

23. 11. 26.

Mein lieber Schatz,

Heute ist der „schlimme Tag“ für Dich kommen: ich hoffe bestimmt, daß Du jetzt, wo ich mich zum Schreiben hinsetze, bereits in der Kuba liegt u. schläft. Vielleicht träumst Du gar eben von mir; wer weiß?

Heute brachte der Tag nicht viel Unheimliches, außer daß ich heute früh mit Dir sprach u. hörte, daß es Dir gut geht. So viel Arbeit hast Du, mein Liebling? Hoffentlich wird er nicht zu toll. Ich bin ganz bescheiden u. wünsche nur das Beste, daß es Dir gut gehen möge, möglichst sehr gut. Wenn Du mir dann auch nur einen ganz kurzen Gruß schickst, bin ich's zufrieden. - War der Tag heute schlimm, mein Herz? Sind die Rosen auch gut u. pünktlich angekommen? Welche Farbe war's?

Du hast mich heute früh am Telefon tüchtig nervig gemacht über das Paket; ich habe natürlich keinerlei Ahnung, was es sein kann, zumal ich nicht einmal weiß, von wem es ist. Vielleicht werde ich morgen schlauer sein, nachdem ich es in Händen habe.

Mein gutes Lieb, wie fein u. lieb Deine Briefe - der aus dem Juge u. der von gestern Abend - doch sind! Ich habe gefühlt u. fühle es immer, wie lieb Du mich hast, u. das

hilft mir dann. Es geht mir besser, gut sogar, bis auf kurze Augenblicke, in denen mich die Sorge packt. Aber dann denke ich an Fick, mein Liebling, u. dann wird's besser.

Im Jacoben bin ich ein gutes Stück vorangekommen. Er schreibt einen blendenden Stil, vergift mir das tatsächliche Leben manchmal so sehr, daß die Unwahrscheinlichkeit störend wirkt. So stört mich z.B. die Schilderung des ersten Liebeserlebnisses des kleinen 13jährigen Kicks. Mag in unseren Jüngenden u. noch weiter im Norden ein Kind noch so reif sein, ein derartiges instinktives Erfassen des erotischen Moments in dem Alter gibt es wohl kaum. Und welche Empfindungen u. Gedankengänge er dem Kinde unterstellt! Es geht mir zu weit. Ein abschließendes Urteil bekomme ich später. Über jedem Zweifel erhaben ist der blendende Stil.

Wenn ich hiermit fertig bin, werde ich mich an dem Lunetta versuchen; versuchen schreibe ich bewußt, denn ich weiß nicht, ob er mir nicht zu hoch ist. —

Meiner Hand geht es gut, so daß ich hoffe, Ende der Woche wieder voll leistungsfähig zu sein.

Altliegend einige Bildchen. Die Kanten stehen auf der Rückseite.

Mein Schluß. Ich küsse in Gedanken Fickens feinen Mund u. preme mich schon auf den Gimp der mich morgen früh erwartet.

Dein
Großer.

Gimp an Großmutter. — Die Bilder schicke bitte zurück.

Fräulein



Marga Rösner,
Braunschw. Bank- u. Creditanstalt,

Braunschweig
Fr. - Wilh. - Pl. i.